

Stadttratssitzung

17:18 Uhr / 27.10.2021

Planung zur Papierfabrik in Trebsen einen Schritt weiter: Bürgerbeteiligung angekündigt

Bürgerfragen zur Erweiterung der Trebsener Papierfabrik „Julius Schulte“ beantworteten Vertreter der Kommune und des Werks zur Stadtratssitzung am Dienstagabend. Danach beschloss das Parlament, die überarbeiteten Pläne öffentlich auszulegen. Das Aktionsbündnis „Lebenswertes Wohnen in Trebsen“ kündigte umgehend ein Vorhaben an, das sich an alle Bewohner richtet.



Trebsen. Einen Schritt weiter ist die Papierfabrik „Julius Schulte“ in ihrem Verfahren zur geplanten Werkserweiterung gekommen. Mit großer Mehrheit beschloss der Stadtrat am Dienstagabend die öffentliche Auslegung der neuen Planungsunterlagen. Das Aktionsbündnis „Lebenswertes Wohnen in Trebsen“ reagierte mit der Ankündigung, in den nächsten Tagen ein Bürgerbegehren auf den Weg zu bringen.

Vom 20. November bis 5. Februar können alle Unterlagen im Internet und im Rathaus eingesehen werden, die den gegenwärtigen Planungsstand darstellen. Zum einen geht es um Änderungen des Flächennutzungsplans, die für die Bauabsichten die Basis bilden, zum anderen um die zwei Bebauungspläne für den Standort der Papierfabrik und den Lastwagen-Parkplatz an der Bundesstraße 107.



Erneute Bürgerbeteiligung

Nicht nur Bürger können Stellungnahmen und Einwände abgeben, auch Behörden und Verbände werden sich in der Auslegungszeit positionieren. Zudem schickt die Fabrik Info-Broschüren an alle Haushalte. Es sind erneute Bürgerdialoge im Rathaus und eine große Informationsveranstaltung am 9. Dezember in der Sport- und Kulturstätte „Johannes Wiede“ vorgesehen. Dort war jetzt auch der Stadtrat zusammengekommen. Vor dessen Abstimmungsprozedur nutzten die Gäste in den gut gefüllten Zuschauerreihen die Gelegenheit, Fragen loszuwerden.



Rege Beteiligung in der Bürgerfragestunde: Hier brachte Birgit Bönitz ein Problem vor. Quelle: Thomas Kube

Altfabrik nicht nutzbar

Inwiefern lässt sich als Alternative das alte Papierfabrikgelände für die Erweiterung nutzen? „Es handelt sich um Überschwemmungsgebiet, das sechs Meter tiefer als unsere Fabrik liegt“, sagte Schulte-Werksleiter Maik Nürnberger. „Außerdem ist es nicht unser Gelände, es würde große Probleme mit dem Brand- und Denkmalschutz geben, Lastwagen müssten durch den Ort fahren.“

Andere Lösung für Schlammteiche

Können als Ausgleichsmaßnahme die alten Schlammteiche saniert werden? „Deren Eigentümer haben kein Interesse, sich in das Verfahren der Papierfabrik einzubringen“, sagte Bauamtsleiter Steffen Wahle. „Sie bemühen sich selbst um eine Komplettlösung aus Sanierung, Abdeckung und Nutzbarmachung.“

Erdgas als Übergangstechnik

Wie vereinbart sich das geplante Kraftwerk auf fossiler Basis mit einer Leistung von 240 Megawatt mit Klimazielen? „Wir setzen auf ein Gaskraftwerk als Übergangstechnik“, erklärte Nürnberger. „Durch die neue Zuleitung können wir später Wasserstoff zum Werk führen, wenn diese Technik einmal existieren sollte.“



Stand Rede und Antwort: Werksleiter Maik Nürnberger. Quelle: Thomas Kube

Weiterhin Ausstoß von CO₂

Also produziert das Werk doch nicht CO₂-frei, wie es das behauptet? „Das CO₂-frei bezieht sich auf den reinen Produktionsbetrieb“, sagte Bürgermeister Stefan Müller (CDU). „Es gibt heute kein Kraftwerk in

dieser Größenordnung, das kein Kohlendioxid ausstößt. Die Fabrik tut alles, um die Belastungen so klein wie möglich zu halten.“

Behörden prüfen Belastung

Würde der Bürgermeister sein Kind in eine Kita schicken, die nur 150 Meter von so einem Kraftwerk entfernt liegt? „Meine Kinder sind schon älter, aber meine Enkel wurden dort angemeldet“, sagte Müller. „Im übrigen prüfen die zuständigen Behörden, ob die Belastungen zumutbar sind. Falls nicht, kommt von dort ein Veto.“

Mauerbau nicht sicher

Wie groß wird die Lärmbelastung, wenn man drei bis sechs Meter hohe Schallschutzmauern braucht? „Wir legen jetzt überhaupt noch nicht fest, wie hoch sie sind und wo sie hinkommen“, erläuterte Müller. „Der Entwurf zeigt nur Korridore, in denen sie gebaut werden könnten. Ob sie notwendig sind, werden die Ergebnisse von Prüfungen zeigen.“

Notfalls Auflagen bei Lkw-Verkehr

Inwieweit wird der Lastwagenverkehr zumutbar sein? „Das Umweltamt und das Landesamt für Straßenbau und Verkehr werden das Vorhaben kritisch betrachten“, so Müller. „Gegebenenfalls erteilen sie Auflagen.“

Keine Bedenken zur Frischluft

Wird durch den riesigen Brummi-Parkplatz an der Bundesstraße die Frischluftzufuhr für Trebsen beeinträchtigt? „Den Frischluftkorridor hat der Regionalplanungsverband Westsachsen ausgewiesen“, sagte Müller. „Wir fragten dort an, man äußerte keine Bedenken. In der nächsten Verfahrensrunde wird der Verband wieder beteiligt.“

Parkplatz auf Gewerbefläche

War das Gebiet für den Parkplatz nicht eigentlich eine Ausgleichsfläche für den Bau von Mondi? „Bis jetzt ist es eine Gewerbefläche“, versicherte Müller. „Wir hätten auch einen Betrieb hinsetzen können.“

Alternative in Grimma fällt aus

Kann nicht wenigstens der Lastwagen-Parkplatz an der A 14 in Grimma angelegt werden? „Ich habe mit meinem Amtskollegen Berger gesprochen“, erklärte Müller. „Er sagte, Grimma kopple seine Gewerbeflächen immer an Arbeitsplätze.“

Anderer Standort kommt nicht in Betracht

Warum kann Schulte nicht an einem anderen Standort bauen? „In

Trebsen haben wir die Wasserrechte“, sagte Nürnberger. „Das Grundstück gehört uns, die Grundstruktur ist vorhanden, es gibt in der Nähe einen Autobahnanschluss.“

Statement für das Vorhaben

In einem Statement sprach sich der Abgeordnete Markus Praprotnick (CDU) für die Investition aus. „Wir nehmen alle Einwände von Bürgern sehr ernst“, sagte er. „Aber Trebsen wird es ohne Papierfabrik nicht geben. Was dann passiert, sehen wir an Orten, die nach Grimma eingemeindet wurden. Noch können wir unsere Zukunft selbst bestimmen.“

Statement gegen Vorhaben

Regina Lyko (Sichere Zukunft), die neben Andreas Hufnagel (NPD) gegen die Beschlussvorlagen stimmte, übernahm den Kontrapart: „Es werden lieber Flächen neu versiegelt, als alte zu nutzen. Was hinterlassen wir nur unseren Nachkommen? Sollte Schulte in fünf Jahren Trebsen verlassen, haben wir einen wunderschönen Parkplatz.“



Warnte vor einer Ablehnung durch den Stadtrat: Jörg Kober, geschäftsführender Gesellschafter von „Julius Schulte“.
Quelle: Thomas Kube

Warnung vor den Folgen

Jörg Kober, Geschäftsführender Gesellschafter der Papierfabrik, mahnte: „In zehn Jahren, vielleicht früher, verlieren wir unsere Wettbewerbsfähigkeit. Deshalb reißen sich unsere Leute Arme und Beine aus, um den Standort zu erhalten.“ Er sei dankbar für alle Anregungen von Bürgern. „Vielleicht generieren sich daraus neue Ideen, die wir in unsere Planungen einarbeiten können“, sagte er.

Ankündigung eines Bürgerbegehrens

Die Abstimmung im Rat lief nicht im Sinne des Aktionsbündnisses. Es kündigte deshalb an, in Kürze ein Bürgerbegehren anzuschreiben, das bis zu 400 Trebsnerinnen und Trebsner unterschreiben müssten, damit es in einen Bürgerentscheid münden könnte. Momentan ist die Gruppe dabei, die dafür notwendige Frage zu formulieren.

Lesen Sie auch:

- [Neuer Entwurf für Fabrikerweiterung vorgestellt](#)
- [Aktionsbündnis lässt sich trotz Neuentwurfs nicht umstimmen](#)

Von Frank Pfeifer

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Radio.de